

Rundbrief

Weltkirche

Abteilung Weltkirche und Mission, Referat Orden & missio-Diözesanstelle Essen

Nr. 2/2015

Liebe Freundinnen und Freunde der Weltkirche, sehr geehrte Damen und Herren !

Ohne Worte.

Manchmal müsste man so viel sagen - und doch fällt einem einfach nichts mehr ein.

Wir kommen an dem Thema Flüchtlinge nicht vorbei, wir wollen auch gar nicht drum herumreden.

Aber was soll man noch dazu sagen? Worüber noch reden?

Darüber, wie gut es ist, nun Nachrichten über so viele hilfsbereite Menschen zu sehen und nicht nur über solche, die Angst schüren, rechte Parolen brüllen und Flüchtlingsheime anzünden?

Darüber, warum es noch immer keine „europäische“ Antwort gibt, keinen Versuch eines gemeinsamen Weges mit den vielen Menschen, die zu uns kommen, umzugehen? Und warum die einzelnen Länder erst dann wirklich diesen gemeinsamen Weg fordern, wenn die großen Flüchtlingsströme bei ihnen angekommen sind?

Über Zäune? Grenzkontrollen? Schleuser? Sichere Herkunftsländer? Armutsflüchtlinge? Integration? Ursachenbekämpfung? Waffenlieferungen? Entwicklungspolitik?

Wo soll man anfangen, wo aufhören?

Dass wir uns nicht lähmen lassen, dass wir die richtigen Worte finden und die richtigen Dinge tun, dort wo wir es können. Und dass das, was nicht in unseren Händen liegt, von denen getan wird, die es tun können.

Das wünschen wir - Ihnen, uns, und allen, die es nötig haben.

Weihbischof Ludger Schepers

Berthold Rose

Anja Funk

Marie-Luise Langwald

Dorothea Meilwes

Eva Rausche

In dieser Ausgabe:

Flohmarkt am Dom 2015	2-3	Seminar für indische Ordensfrauen	9
Adveniat Einführungsveranstaltung	4	Seitenwechsel-Freiwilligendienst	10-11
Workshop Weltgebetstag 2016	4	Verteiler-Umstellung	12
Adveniat-Gast 2015	5	Ankündigung Personalveränderung	12
Missio-Gast 2015	6	Impressum	12
Klima-Wallfahrt	7		
Auszeichnung Faire KITA	8		

Jubiläum – Flohmarkt am Dom wurde 20 Jahre!!!

Unter dem Thema „Noch lange noch nicht genug!“ fand in diesem Jahr der 20. Flohmarkt am Dom in der Essener Innenstadt statt. Wieder hatten sich viele unterschiedliche Gruppen aus Kirchengemeinden, von Schulen und Orden angemeldet und so zum großen Erfolg des Flohmarktes beigetragen. Da der Flohmarkt seinen 20. Geburtstag feierte, waren auch viele Ehrengäste eingeladen, die den Flohmarkt auf je unterschiedliche Weise teils schon seit Jahren unterstützen und begleiten. In Interviews gaben die Gäste einen Einblick, wie der Flohmarkt entstand, in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und welche sozialen Projekte die Stände durch die Abgabe von 50% des Gewinnes unterstützen.

Die Eröffnung des Jubiläumsflohmarktes machte Weihbischof Ludger Schepers. Er betonte in seiner Eröffnungsrede, dass es für ihn beeindruckend ist, wie sich immer wieder Menschen für diesen Tag zusammenschließen, um für die Kirche weltweit Gelder zu sammeln, sich somit solidarisch zeigen und beispielhaft handeln. Den Blick auf die Weltkirche zu öffnen, bereit sein, von ihr zu lernen, das ist es, worauf es in unserer Gesellschaft und Ortskirche immer wieder ankommt, so Weihbischof Schepers. Er wünschte allen Teilnehmern und Besuchern eine gelungene Veranstaltung.



Weihbischof em. Franz Grave schaute auf die Anfänge des Flohmarktes zurück und machte deutlich, dass der Flohmarkt bis heute eine positive Signalwirkung für die Menschen in Essen hat. Als stellvertretende Einrichtungsleiterin berichtete Frau Leonie Mund über die katholische Jugendsozialarbeit in der Einrichtung „Die Boje“. Schon seit vielen Jahren unterstützen junge Erwachsene, die in der katholischen Einrichtung in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung gefördert werden, tatkräftig (durch ihre Mitarbeit) die Arbeit rund um den Flohmarkt am Dom.



Am Mittag ging es dann rund: Die kleinsten Teilnehmer erfreuten die Zuschauer und Besucher des Flohmarktes durch ihren Gesang. Die „Clementönchen“, ein Kinderchor aus der KiTa St. Clemens Maria Hofbauer, sorgten für eine fröhliche Stimmung. So wurden die Kleinsten zu unseren größten Stars!

Anschließend berichtete Herr Prälat Bernd Klaschka (Hauptgeschäftsführer von Adveniat) über die Arbeit bei Adveniat. Ein besonderes Projekt stand hier in diesem Jahr im Mittelpunkt: In der Ciudad Juárez, einer Stadt, die Mexiko unmittelbar mit den USA verbindet, hilft Adveniat Kindern, aus dem Kreislauf von Armut und Gewalt zu entkommen. In einem Kinder- und Bildungshaus werden die Kinder betreut und erhalten Schreib- und Hausaufgabenhilfe. Neben der Betreuung der Kinder finden auch die Eltern im Bildungshaus immer wieder Ansprechpartner z.B. im Bereich der Erziehung.

Bevor dann am Mittag zwei weitere Ehrengäste zu Wort kamen, tanzten die „Flotten Socken“ aus dem Franz Sales Haus in ihrer gewohnt flotten Art für die Besucher. Durch ihre fröhlichen und mitreißenden Tänze und Gesangsimitationen wurden die Besucher eingeladen, sich selbst an ihren Tänzen zu beteiligen. Im Wechsel mit den Tänzen der „Flotten Socken“ fand Oberbürgermeister Reinhard Paß lobende Worte für die lange Tradition des Flohmarktes. Vor allem das Engagement der Standbetreiber zeigt die große Solidaritätsbereitschaft der Menschen im Ruhrgebiet. Sich für ankommende Flüchtlinge einzusetzen, sie willkommen zu heißen und ihnen zu helfen, sich hier heimisch zu fühlen, gehört für Herrn OB Paß ebenso dazu, wie das gemeinsame Miteinander von jung und alt, behindert und nicht behindert, von Deutschen und Flüchtlingen. Mit einem 5,-€ Gutschein ausgestattet, besuchte er nach dem Interview die Flohmarktstände und ergatterte u.a. Lektüre für seinen nächsten Urlaub. Auch einen ausführlichen Besuch im missio Flucht-Truck ließ sich Herr OB Paß nicht entgehen.



Auf den missio Truck „Menschen auf der Flucht.“ kam dann auch Herr Dr. von Fürstenberg, Vizepräsident von missio Aachen, in seinem Interview zu sprechen. Als man 2011 den missio Fluchttruck konzipierte, konnte niemand ahnen, wie brisant und dringend das Thema nur wenige Jahre später sein würde. Das diesjährige missio Projekt, das durch den Flohmarkt am Dom unterstützt wird, kümmert sich um die Betreuung von Flüchtlingen aus der Demokratischen Republik Kongo. Sozialarbeiter betreuen vor Ort Menschen, die sexuelle Gewalt erfahren haben und medizinische oder juristische Unterstützung benötigen. Auch Kinder aus Vergewaltigungen werden versorgt und beim Schulbesuch gefördert. Dass sich Menschen für Flüchtlinge einsetzen ist heute dringender notwendig, als schon lange nicht mehr.

Den Abschluss bei den Interviews machten dann Herr Heiner Ganser-Kerperin, Frau Ria Jansenberger und Pater Becker. Sie berichteten auf eindrückliche Weise über die Anfänge des Flohmarktes. Es war zu Beginn gar nicht so selbstverständlich, dass es den Flohmarkt gibt bzw. gab. Umso erfreulicher ist es heute, dass es der Flohmarkt nun schon sein 20. Jubiläum feiert und es ihn hoffentlich noch mindestens weitere 20 Jahre geben wird. Ein dringende Frage stellte sich laut den letzten Interviewgästen aber immer wieder am Morgen des Flohmarktes: Nach einem bangen Blick in den Himmel, dann die Frage: „Wie wird es heute wettertechnisch werden?“.



In diesem Jahr war uns das Wetter nicht sehr hold. Immer wieder meinte es der Regen (nicht) gut mit uns und trieb Besucher und Standbetreiber bei einem ordentlichen Regenguss noch enger unter den Zelten zusammen und vielleicht animierte das dann ja auch zum Kauf von so vielen bunten Trödelsachen: Geschirr, Bücher, Kunstgegenstände, Kleider, Schuhe, Langspielplatten ... eben alles, was das Trödlerherz begehrt. Neben den Trödelständen gab es wieder leckeren Kaffee und Kuchen und die, bei diesem kühlen Wetter so köstlichen, heißen Waffeln!



Ein letztes Highlight soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben: Vor der Marktkirche stand der missio Truck „Menschen auf der Flucht“. Durch eine multimediale Ausstellung ist der Besucher / die Besucherin eingeladen, sich in eine Figur (einen Avatar) hineinzusetzen und so eine Fluchtgeschichte nachzuerleben. Durch unser persönliches Konsumverhalten trägt jede/r dazu bei, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen.

Zum Abschluss dürfen wir noch verkünden, dass ca. 3.000,- € für die beiden sozialen Projekte von missio und Adveniat durch Ihre Spenden und Einnahmen zusammen gekommen sind. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

An dieser Stellen allen, die zum Gelingen des Flohmarktes beigetragen haben, ein ganz herzliches Dankeschön. Sicher sind Sie mit mir der Meinung, dass es „noch lange nicht genug“ ist und wir uns auf weitere 20 Flohmärkte freuen dürfen.

Sollten Sie im nächsten Jahr als Besucher oder Teilnehmer dabei sein wollen, merken Sie sich schon mal den Samstag, 27.08.2016 vor! Herzlich Willkommen!

Text: Anja Funk, Bilder: Kristina Lovric, Berthold Rose



Es ist ein Kraut gewachsen?! Adveniat-Einführungsveranstaltung zum Thema Gewalt

Angela Merkel besucht Duisburg-Marxloh und wird mit einem ganzen Bündel an Problemen konfrontiert. Gewalt und Kriminalität gehören ganz vorne mit dazu. Was der prominente Besuch ins Licht der Öffentlichkeit bringt, fordert Menschen in einigen Ruhrgebietsstadtteilen im Alltag heraus.

Gewalt gibt es nicht nur vor der Haustür, sondern auch in fernen Kontinenten. Menschliches Miteinander ist offenbar unauflösbar mit solchen Erfahrungen verbunden. Die diesjährige ADVENIAT-Aktion fragt nach Gründen, Formen und Folgen von Gewalt in den Ländern Lateinamerikas. Banden, Drogenhändler, Paramilitärs – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Besonders in (Nach-)Bürgerkriegsländern wie Kolumbien und Guatemala ist der Umgang mit Gewalt eine aktuelle Herausforderung.

Was kann die Kirche tun, um Gewalt entgegenzusteuern? Gibt es Möglichkeiten der Vorbeugung?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der ADVENIAT-Einführungsveranstaltung am **Dienstag, 22. September 2015, 19 bis 21,30 Uhr** in der Aula des Generalvikariates Essen. Referieren werden **Diane Jägers**, Rechtsdezernentin der Stadt Dortmund, **Michael Niehaus**, Leiter des Jugendtreffs der Amigonianer in Gelsenkirchen, **Lukas Klein-Wiele**, ehemaliger Freiwilliger in Panama und **Stefanie Hoppe** (Bischöfliche Aktion ADVENIAT).

Anmeldungen sind möglich unter 0201 / 2204-634 oder za.weltkirche@bistum-essen.de!

Text: Dorothea Meilwes

Es tut sich was auf Kuba!

Workshop zum Weltgebetstag der Frauen 2016 in der „Wolfsburg“

Am 14. August 2015 wurde in Havanna die US-amerikanische Botschaft wieder eröffnet. Nach über 50 Jahren ist an der dortigen Uferpromenade die US-Flagge zu sehen – viele hätten das nicht mehr für möglich gehalten. Es tut sich etwas auf Kuba! Wohin genau die Reise gehen wird, kann zur Zeit noch niemand voraussehen.

Umso spannender ist es, den Frau auf Kuba zuzuhören, von denen die Texte zum Weltgebetstag 2016 (6. März) stammen. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Miteinander der Generationen unter der Überschrift „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ („Receive children, receive me“).

Informationen zu Land und Leuten, der Zugang zur Gebetsordnung und praktische Anleitung zur Gestaltung der Liturgie und eines Rahmenprogramms am Weltgebetstag stehen im Mittelpunkt eines Workshops zur Vorbereitung am **Samstag, den 21. November 2015 von 9.30 bis 18.00 Uhr** in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, Mülheim. Die Teilnehmerinnen kosten bei den Mahlzeiten Gerichte, die auf der Karibikinsel serviert werden, und erfahren Interessantes über den Alltag von Frauen in dem vermeintlichen Urlaubsparadies.

Der Workshop wird ausgerichtet vom kfd-Diözesanverband Essen in Zusammenarbeit mit der Abteilung Weltkirche und Mission im Generalvikariat. Die Teilnahmegebühr beträgt 18 Euro.

Anmeldungen sind noch möglich auf der Homepage des kfd-Diözesanverbandes Essen (www.kfd-essen.de) oder telefonisch unter 0201 / 2204-467



Das Titelbild zum Weltgebetstag 2016

Text: Dorothea Meilwes, Bild: Ruth Mariet Trueba Castro / Kuba © Weltgebetstag der Frauen

Frieden Jetzt! – Adveniat Jahresaktion 2015

Padre Rafael Castillo ist Gast im Bistum Essen

Unter dem Motto „Frieden Jetzt! – Gerechtigkeit schafft Zukunft“ hat Adveniat seine diesjährige Jahresaktion gestellt. Bürgerkrieg und Drogenkonflikte beherrschen weite Teile Lateinamerikas. Deswegen will Adveniat mit der Jahresaktion 2015 Friedensarbeit fördern und vor allem auch soziale Gerechtigkeit – denn sie ist der Grundstein für Frieden. Im Mittelpunkt stehen zwei Länder: Kolumbien, wo die Kirche im Friedensprozess zwischen Regierung und bewaffneten Gruppen vermittelt. Und Guatemala, wo die Kirche sich unter anderem für die Aufarbeitung der grausamen Bürgerkriegs-vergangenheit einsetzt.



P. Rafael Castillo besucht im Dezember das Bistum Essen

Für unser Bistum Essen konnten wir Pfarrer Rafael Castillo aus Cartagena in Kolumbien gewinnen. Er ist besonders in der Menschenrechtsarbeit und der Pastoral in Basisgemeinden verwurzelt. Von Samstag, 5.12. bis Dienstag, 8.12.2015 wird er seine Zeit im Bistum Essen verbringen.

Padre Rafael Castillo koordiniert die kleinen christlichen Gemeinschaften in der Erzdiözese Cartagena. Mehr als 5.000 Menschen sind in rund 50 Gemeinden in dem Küstenbistum im Norden Kolumbiens in den Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG) zusammengeschlossen – eine Bewegung, die bereits in den 1980er Jahren begann. Die KCG sehen sich als Motoren der kirchlichen Entwicklung an der Basis. Grundlage dafür sind die Bibelarbeit und die Analyse der Realität in den Gemeinden. „Wir verschließen die Augen nicht vor der alltäglichen Not und Gewalt in unserem Land“, sagt P. Rafael. In den KCG gehe es deshalb vielfach um die desaströse Wohnsituation in den Elendsvierteln, zum Beispiel im Barrio Africanita, direkt an der Bucht von Cartagena gelegen. „Hier leben vor allem Binnenflüchtlinge, die vor dem Bürgerkrieg und der Gewalt geflohen sind“, sagt P. Rafael. Die meisten Familien hätten kaum Einkünfte, in den Elendsvierteln wie Africanita herrsche ein Klima der Gewalt, das sich auch auf die Familien

auswirke. Häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Verlust der familiären Bindungen: Die KCG würden genau diese Themen aufgreifen. „In den kleinen christlichen Gemeinden werden andere Werte gelebt, wir versuchen, einen Gegenentwurf zur Gewaltsituation zu schaffen“, sagt P. Rafael. Für den Diözesanpriester sind die kleinen christlichen Gemeinschaften daher Botschafter des Friedens, der im Kleinen beginnen müssen.

P. Rafael Castillo ist gerne bereit, wie die Gäste in den Jahren zuvor, in Schulen, Gemeinden oder auch den Verbänden und Gruppen unseres Bistums über seine Arbeit zu berichten. Wenn Sie Interesse haben, ihn zu sich einzuladen, dann nehmen Sie bitte zur weiteren Absprache Kontakt mit uns auf:

Bistum Essen, Abteilung Weltkirche und Mission, Ansprechpartner: Berthold Rose

Tel.: 0201 / 2204 – 259 Email: Berthold.Rose@bistum-essen.de



» Verkündet sein Heil
von Tag zu Tag. «

Ps 96,2

Sonntag der
Weltmission
Die Solidaritätsaktion der
Katholiken weltweit

25. Oktober 2015

Einsatz für junge Menschen

Jocelyne Rwechungura ist Gast im Monat der Weltmission im Bistum Essen

Jocelyne Rwechungura lebt in zwei Welten. Als Angestellte einer großen Bank in Dar-es-Salaam berät sie Privatkunden in Finanzangelegenheiten, in ihrer Freizeit ermutigt sie junge Menschen, ein Leben nach den Werten des Evangeliums zu führen.

Rwechungura ist aktives Mitglied von „Rafiki Kristu – Christus ein Freund“, einer katholischen Jugendorganisation für Kinder und Jugendliche, die ihnen die Lehre des Evangeliums näher bringt. „Junge Menschen sind durstig nach Wissen über ihren Glauben. Doch nur wenige sind für sie da, um ihnen Antworten auf ihre Fragen zu geben“, erklärt die 33-Jährige.

Jocelyne Rwechungura stammt ursprünglich aus Musoma, einer Stadt am östlichen Ufer des Viktoriassees im Norden Tansanias. Nach ihrem Schulabschluss erwarb sie 2005 einen Abschluss in Bankwesen am Institut für Finanzmanagement in Dar-es-Salaam. Doch neben dem Finanzbereich interessierte sich Rwechungura immer auch für die ethischen Dimensionen dieses Feldes. Fünf Jahre lang arbeitete sie als Freiwillige beim „FAITA-TRUST“, der Regierungen und Organisationen in Antikorruptionsprojekten und guter Regierungsführung berät.



Jocelyne Rwechungura

Heute organisiert Rwechungura in ihren Ferien und an Wochenenden „Rafiki Kristu-Workshops“, hält Vorträge, organisiert kleine Ausflüge für Jugendliche. Das ist nicht immer einfach, denn es mangelt an finanziellen Mitteln für Logistik und Schulungsmaterialien. „Ich würde gerne Projektoren, Kameras, Filme und Poster bei meiner Arbeit einsetzen“, berichtet Rwechungura. „Doch meistens erlauben mir das meine Einkünfte nicht.“

Frustrieren lässt sich die junge Frau dadurch allerdings nicht. Sie nutzt besonders die sozialen Medien, um junge Menschen zu erreichen und steht ihnen mit Rat zur Seite. „Die begrenzte Zeit und die wenigen Mittel, die ich zur Verfügung habe, ermöglichen es mir, nur mit einer kleinen Zahl junger Menschen in Kontakt zu sein. Meine Freude und Zufriedenheit, die aus dieser Arbeit mit ihnen erwächst, ist jedoch unbezahlbar“, erklärt die Bankerin.

Text: Bettina Tiburzy / missio, Foto: privat



Christus unser Freund!

Ein wunderbares Motto mit dem uns unser diesjähriger Gast aus Tansania in Gemeinden und Schulen begegnen möchte. Jocelyne Rwechungura ist in der Zeit vom **19.10. – 25.10.2015** Gast in unserer Diözese Essen.

Sollten Sie in Ihrer Gemeinde oder Schule Interesse an einem Besuch von Jocelyne haben, wenden Sie sich bitte an Frau Anja Funk, missio Diözesanreferentin. Frau Funk organisiert die Einsätze vor Ort und steht Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Frau Rwechungura wäre z.B. für einen Einsatz in Firmgruppen, Eine-Welt-Gruppen, aber auch gerne in Senioren-, Frauen- oder Katechetengruppen geeignet. Wir freuen uns, Ihnen einen tieferen Einblick in das Leben der (jungen) Christen in Tansania, einem Land „jenseits von Safari und Tropenparadies“, geben zu können.

Weitere Informationen erhalten Sie über Frau Funk, E-Mail: anja.funk@bistum-essen.de, Tel.: 0201-2204-372.

Um besser planen zu können, erbitten wir Ihre Anmeldung bis Ende September.

Pilgern wie Mette-Marit und Victoria

Prinzessin Mette-Marit von Norwegen hat es schon getan, Prinzessin Victoria von Schweden auch – und Sie? Die beiden prominenten Royals wanderten kürzlich eine Etappe der ökumenischen Klimawallfahrt, die vom Nordkap durch Deutschland und Frankreich bis nach Paris führt. Auf dem Pilgerweg zum Weltklimagipfel im Dezember dieses Jahres in der französischen Hauptstadt steht die Frage nach Gründen und Folgen des Klimawandels, aber auch nach Verantwortlichkeit und Gerechtigkeit im Mittelpunkt.

Die Planungen für die Wegstrecke im Bistum Essen am 23. Oktober sind vorangeschritten. Ein ökumenisches Team in Gevelsberg hat die Unterbringung und Verpflegung organisiert; ein Rahmenprogramm ist abgesteckt. Die Wanderung führt von Vorhalle über Zwischenstopps an der Liobakapelle und am evangelischen Gemeindezentrum in Gevelsberg-Berge zum katholischen Gemeindezentrum St. Engelbert in Gevelsberg. Der katholische Pastor Stais und Weihbischof Zimmermann werden die Pilger begrüßen; der Weihbischof und der Gevelsberger Bürgermeister Claus Jacobi wandern ab der Liobakapelle mit. Erwartet wird auch ein Bus voller Mitarbeiter von Misereor, dem katholischen Hilfswerk in Aachen, wo auch ein Zentrum der Vorbereitung der Klimawallfahrt angesiedelt ist.

Auch wer nicht mitpilgert, kann Anteil nehmen. So findet am 22. Oktober um 18 Uhr eine Vortrags / Diskussionsrunde zum Thema „Sonnenenergie – Wärme und Strom selber produzieren und nutzen“ im Gevelsberger Rathaus statt. Am 23. Oktober wird um 20 Uhr der Film „Chasing Ice“ in der Engelbertkirche gezeigt. Am 24. Oktober geht es für die Pilger mit einem „Fairen Frühstück“ und dem Segensgebet vor der Wanderung weiter in Richtung Wuppertal.

Anmeldungen zum Mitpilgern sind möglich unter www.klimapilgern.de. Die Teilnahme ist sowohl für einzelne Tage als auch für mehrere Etappen möglich.



Gebet für unsere Erde

*Allmächtiger Gott,
Der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
Und im kleinsten deiner Geschöpfe,
Der du alles, was existiert,
Mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
Gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
Damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
Damit wir als Brüder und Schwestern leben
Und niemandem schaden.
Gott der Armen,
Hilf uns,
Die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
Die so wertvoll sind in deinen Augen,
Zu retten.
Heile unser Leben,
Damit wir Beschützer der Welt sind
Und nicht Räuber,
Damit wir Schönheit säen
Und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
Die nur Gewinn suchen
Auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
Den Wert von allen Dingen zu entdecken
Und voll Bewunderung zu betrachten;
Zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
Mit allen Geschöpfen
Auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
Für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.*

Papst Franziskus, Enzyklika Laudato Si

24 faire KiTas im Bistum Essen ausgezeichnet



Ein Frühstück, das sich ausschließlich aus fair gehandelten oder regionalen Produkten zusammen setzt? Das geht – und zwar nicht bloß zu Hause im privaten Bereich, sondern auch in Tageseinrichtungen der Kleinsten. Wie Themen des Fairen Handels im Alltag einer KITA sonst noch verankert werden können, damit befassten sich seit dem vergangenen Herbst 24 katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen. Am 14. April erhielten sie im Rahmen einer Feierstunde ihre Zertifikate als „Faire KITA“.

An der Zertifizierungsveranstaltung nahmen unter anderem Dr. Marc Jan Eumann, Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, sowie Weihbischof Ludger Schepers teil. Als Moderator führte der Hörfunkmoderator und Sportreporter Manfred Breuckmann in gewohnt launiger Weise durch den Nachmittag.



Sie freuen sich über 24 zertifizierte Faire KITAs: Judith Altenbockum vom Projekt Faire KITA, Peter Wenzel, Geschäftsführer des KiTa-Zweckverbandes, Weihbischof Ludger Schepers, Staatssekretär Marc Jan Eumann und Manfred Breuckmann (v.l.n.r.)

Die Idee, die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen für das Projekt zu gewinnen, hatte im vergangenen Jahr Weihbischof Ludger Schepers. „Als Christinnen und Christen haben wir eine Verantwortung, Gottes Schöpfung zu achten und zu bewahren“, so der Geistliche. „Das Projekt sensibilisiert die Kinder auf altersgerechte Weise für dieses Thema. So entwickeln die Mädchen und Jungen von klein auf ein Verständnis dafür, wo die Produkte, die sie verwenden, herkommen und welchen Wert sie haben.“

Staatssekretär Dr. Marc Jan Eumann gratulierte den anwesenden Eltern und pädagogischen Fachkräften für ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement: „Es freut mich, dass Sie sich mit vereinten Kräften auf den Weg gemacht haben. Auf diese Weise bleibt das Thema den Kindern nicht nur als KiTa-Projekt in Erinnerung, sondern verankert sich auch zu Hause in der Familie.“ Es zeige sich hier einmal mehr, auf welchem hohem Qualitätsniveau im Bereich der Elementarpädagogik gearbeitet werde.

Folgende 24 Einrichtungen des KiTa Zweckverbands können sich fortan als Faire KITA bezeichnen:

Bochum

KiTa St. Joseph
KiTa und Familienzentrum St. Gertrud
KiTa Herz Jesu
KiTa St. Joseph
KiTa Kindervilla Dreihügel – St. Elisabeth
KiTa St. Maria Magdalena
KiTa und Familienzentrum St. Paulus

Bottrop

KiTa St. Barbara
KiTa St. Cyriakus West
KiTa St. Elisabeth
KiTa St. Hedwig
KiTa und Familienzentrum St. Peter

Essen

KiTa St. Bonifatius
KiTa St. Lambertus
KiTa und Familienzentrum St. Mariä Empfängnis
KiTa St. Winfried

Gelsenkirchen

KiTa St. Theresia

Oberhausen

KiTa u. Familienzentrum St. Barbara
KiTa Heilige Familie
KiTa Heilig Geist
KiTa St. Johannes Evangelist

Schwelm

KiTa u. Familienzentrum Heilig Geist
KiTa u. Familienzentrum St. Marien

Wetter

KiTa St. Gerwin

Beheimatet in der Einen Welt

Abschluss der dreiteiligen Weiterbildung für indische Ordensfrauen, die in Deutschland leben und arbeiten



Ordensfrauen aus den Bistümern Aachen und Essen haben sich im November 2014 aufgemacht, an einem dreiteiligen Seminar für Ordensfrauen aus Indien teilzunehmen, das von den Ordensreferaten beider Diözesen zum zweiten Mal angeboten wurde. Die Schwestern, die in Krankenhäusern und Altenheimen arbeiten, sind fachlich gut ausgebildet. Nach zahlreichen beruflichen Fortbildungen wollten sie nun etwas für ihre persönliche Weiterbildung tun. Da kam die Einladung wohl zum rechten Zeitpunkt.

Nach einem fröhlich-erwartungsvollen Kennenlernen zu Beginn des ersten Wochenendes und einer Zeit der persönlichen Besinnung gab es bald schon einen lebendigen Austausch über die eigene Lebens- und Glaubensgeschichte. „Wie bin ich die geworden, die ich bin?“ – „Warum bin ich in diese Gemeinschaft und in keine andere eingetreten?“ Eine Rückmeldung, die für viele Schwestern steht: „Obwohl wir ‚indischen Schwestern‘ aus dem gleichen Land kommen, habe ich die Vielfalt jeder einzelnen Person und unterschiedliche Ordensgemeinschaften erfahren. Gleichzeitig haben wir uns an diesem Wochenende als ‚eine‘ Gemeinschaft erlebt und das hat mir gutgetan.“ Alle fühlen sich beschenkt durch die Vielfalt der Charismen und durch die Wahrnehmung: Andere haben dieselben Probleme wie ich. Ob es die strengen gesetzlichen Vorschriften in der Pflege sind, die oft menschliche Begegnungen mit den Patientinnen und Patienten erschweren, oder auch die Realität der pastoralen Situation in der Gemeinde vor Ort: Es ist z.B. kaum noch möglich, täglich die Eucharistie mitzufeiern. Von anderen und ihren Nöten zu hören, macht manchmal die eigene Not erträglicher.



In der Begleitung alter und sterbender Menschen spielen deren Erfahrungen mit der Kirche und ihr – oft kindliches – Gottesbild eine wichtige Rolle. Dem ist das zweite Seminarwochenende nachgegangen. Mit welchen Gottesvorstellungen bin ich aufgewachsen, (wie) hat sich mein Gottesbild im Laufe meines Lebens verändert und wie denken die Menschen, die ich begleite, von Gott? Eine Äußerung, die für viele steht: „Gott ist mir näher gekommen. Ich fühle mich sehr bereichert durch das, was andere mitgeteilt haben.“



Das dritte Wochenende nahm die kirchliche, gesellschaftliche und berufliche Realität in Deutschland in den Blick, die in vielem so anders ist als in Indien. „Was ich kenne, damit kann ich umgehen.“

Rückblickend auf die drei Wochenenden war die einhellige Feststellung der Schwestern: „Ich bin sehr froh, dass ich an diesem Seminar teilgenommen habe.“ Auch Weihbischof Ludger Schepers zeigte sich dankbar: „Wie sind einander näher gekommen, können miteinander die Weite unseres Glaubens entdecken und einander helfen, in die Tiefe zu kommen.“ So waren die Zertifikate, die er den Schwestern bei einer Eucharistiefeyer überreichte, nicht nur eine Bescheinigung für die Teilnahme. Sie stehen für Ermutigung und Verbundenheit. Eine Schwester drückte es so aus: „Ich habe vieles gewonnen, auch neue Freundinnen.“

Bilder und Text: Marie-Luise Langwald



„Wechsel“ beim Seitenwechsel

Sechs Freiwillige haben ihre Einsätze beendet, acht Freiwillige haben ihren Dienst angetreten

Für Sofia Flecken, Julia Hau, Caroline Heitfeld, Jonas Gutknecht, Max Nowak und Franziska Pohlmann hieß es Abschied nehmen: nach zwölf Monaten Einsatz in ihren Projekten in Tansania, Bolivien, Ecuador, Panama und Peru sind sie nun zurück in Deutschland. Beim ersten Rückkehrertreffen waren sich alle einig: „Es ist komisch, wenn die Leute einen fragen ‚Wie war denn das Jahr?‘ und glauben, dass man darauf in ein oder zwei Sätzen antworten könnte!“

Deshalb sei an dieser Stelle gar nicht erst versucht, eine umfassende Zusammenfassung zu geben. Stattdessen schildern wir noch einmal einige Abschieds-Eindrücke aus den letzten Berichten:



Jonas Gutknecht berichtet über seinen Abschied von der Esuela Vocacional de Chapala / Panama:

Am Tag meiner Abreise gab es dann noch eine Überraschungs-abschiedsfeier mit den Jungs. Der Essensraum wurde ähnlich wie zu den Geburtstagsfeiern dekoriert. Anstatt dann direkt das Essen auszuteilen, wurde mir dann erst einmal für meine Arbeit und mein Engagement gedankt und auch ich bedankte mich für das wunderschöne Jahr und die freundliche Aufnahme in Panama. Zum Dank schenkte man mir das Trikot der Panamaischen

Fußballnationalmannschaft, damit es bei der nächsten WM wenigstens einen Panama-Fan in Deutschland gäbe (Wenn sie die Qualifikation dann schaffen). Danach hatte man extra für mich eine Folklore-Gruppe eingeladen, die das ganze Mittagessen panamaische Cumbia sangen. Dazu wollte die gesamte weibliche Belegschaft mit mir Tanzen und so war das Essen schon abgeräumt, bis ich mir endlich was holen wollte. Unterbrochen wurde die panamaische Cumbia durch einen spontanen Auftritt von ein paar Jungs von der Banda, die noch ein paar Märsche spielten.



Max Nowak schreibt in seinem letzten Rundbrief aus Njombe / Tansania:

„Der vergangene Freitag war der Tag meiner Abschiedsfeierlichkeiten an der Bakita Primary School. Die zwei Wochen zuvor, jeweils nach dem Mittagessen, wurden für die Proben genutzt. Das Ergebnis war eine wirklich tolle Fete, fernab von müden Abschiedsreden, aufgezwungenen Nettigkeiten und statischen Choreografien. (...) Ich glaube, ich hatte in meinem allerersten Rundbrief den Empfang an der SPS in Makambako als die herzlichste Begrüßung geadelt, die ich jemals bekommen habe. Freitag war definitiv der beste Abschied, den mir jemals irgendwer bereitet hat.

Dieses wird mein letzter Rundbrief sein. Dazu mochte ich sagen, dass Sie in diesem Jahr von mir das zu lesen bekamen, was ich für erwähnenswert hielt. Glauben Sie nicht, Sie wussten jetzt über alles Bescheid, was in den letzten 12 Monaten abgegangen ist. Man gewohnt sich unheimlich schnell an den Alltag hier, auch wenn dieser so ganzlich anders ist als man ihn zuvor kannte, als Sie ihn aus Deutschland kennen. Lehrer sein, lange Messen, Wasserholen, Stromausfall, Dalla-Dalla- und Bajaji-Fahren, Ugali oder Reis mit Bohnen essen, Moskitostiche, Kiswahili sprechen, usw. All das und noch viel mehr ist hier normal. Es passiert einfach, man denkt nicht darüber nach und schreibt noch viel weniger darüber.“

Seit Mitte August sind nun acht neue Freiwillige im Seitenwechsel-Einsatz: Gesine Narciß in Makambako / Tansania, Finn-Ole Pelken in Chapala / Panama, Lioba Corneli und Judit Stricker in Santa Cruz / Bolivien, Myriam Rauen und Lena Spakowski in Santo Domingo / Ecuador und Joanna Kaufhold und Isabelle Sandvoß in Lima / Peru.

Stellvertretend schildert Lena ihre ersten Eindrücke in ihrem Rundbrief:

Lena Spakowski berichtet aus der Gemeinde Espíritu Santo in Santo Domingo / Ecuador:

„Die erste Woche haben wir uns noch ausgeruht, am Montag nach unserer Ankunft haben wir dann angefangen, in zwei verschiedenen Kindergärten zu arbeiten. (...) Die Arbeit macht Spaß, ist aber auch sehr anstrengend, weil ungewohnt und weil man eben auch noch nicht alles versteht. Außerdem kommen viele der Kinder aus sehr schwierigen Lebenssituationen und Familienverhältnissen und sind etwas laut und aufgedreht. Aber es gibt jetzt schon welche, die meinen Namen kennen und einige kommen mit bestimmten Anliegen auch gerne zu mir. Ganz besonders gefällt ihnen, wenn man sie unter den Armen hochhebt und sie im Kreis herumwirbelt ("por favor, Seniorita, dame una vuelta otra vez").

Mit den Kolleginnen versteh ich mich auch gut - ganz besonders mit Adriana, meiner Chefin (wofür ich ebenfalls sehr dankbar bin), mit Jenny, mit der ich oft arbeite und mit Danny, die dort in der Küche arbeitet. Danny ist sowas wie meine Ersatzmama hier, wir reden viel und sie gibt gute Ratschläge.

Am Anfang habe ich mit Kathy gearbeitet, in der Gruppe der kleinsten, die ungefähr ein Jahr alt sind. Das war ganz gut, aber ich habe mit dem Padre und mit Adriana darüber gesprochen, dass ich doch finde, dass man mit den größeren Kindern einfach mehr machen kann. Sie wollten nämlich wissen, wo ich lieber arbeiten würde. Jetzt arbeite ich bei den ältesten, den Zwei- bis Dreijährigen. Mit vier kommen die Kinder hier wohl schon in so eine Art Vorschule, deshalb sind die Kids im Kiga wirklich noch sehr jung. Da, wo ich jetzt arbeite, fühle ich mich sehr wohl und es ist wirklich toll, wenn man merkt, wie die Kinder einen immer mehr kennenlernen, respektieren, aber auch mögen.

Unsere Freizeitgestaltung hier ist auch cool, wir können in die Stadt (mit Begleitung), waren bei einem Fußballturnier zwischen verschiedenen Gemeinden aus der Stadt, machen viel Musik (in der Kirche - wenn keine Messe ist, dann so was wie "Bandprobe" und Johan und Junior geben Myri und mir Tanzstunden. Mit Salsa haben wir angefangen und das macht sehr sehr viel Spaß. :-D Auch wenn wir bei deren Hüftschwung fürs Erste nur vor Neid erblassen können.“

Seitenwechsel 2016/2017

Die Bewerbungsfrist für einen Seitenwechsel-Freiwilligendienst 2016/2017 hat begonnen!

Bewerben können sich alle im Alter zwischen 18 und 28 (bei Ausreise), die ab Sommer 2016 für ein Jahr in unseren Projekten in Bolivien, Ecuador, Nicaragua, Panama, Peru oder Tansania leben und mitarbeiten möchten.

Erfahrungen beispielsweise in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind von Vorteil, ebenso gute Kenntnisse in der spanischen (für Lateinamerika) bzw. englischen (für Tansania) Sprache.

Bewerberinnen und Bewerber senden ihre Bewerbungsunterlagen, bestehend aus einem Motivationsschreiben und einem tabellarischen Lebenslauf mit Foto, per Email an eva.rausche@bistum-essen.de oder per Post an die Abteilung Weltkirche und Mission, z.Hd. Eva Rausche, Zwölfling 16, 45127 Essen.

Weitere Informationen zum Seitenwechsel-Freiwilligendienst, auch Berichte der aktuellen und ehemaligen Freiwilligen, finden Sie unter: www.seitenwechsel.bistum-essen.de

Rückfragen beantwortet Eva Rausche (eva.rausche@bistum-essen.de, 0201-2204 409)

Umstellung auf die neuen Verteiler erfolgt in Kürze

Wie bereits im letzten Rundbrief angekündigt, haben Sie vor einigen Wochen ein Anschreiben von uns erhalten mit den Informationen über die Umstellung unseres Verteilers. Für den Versand dieses Rundbriefes müssen wir aus organisatorischen Gründen noch den alten Post-Verteiler nutzen.

Der nächste Rundbrief, der zu Weihnachten erscheinen soll, wird dann entsprechend Ihrer jeweiligen Wünsche über die neuen Verteiler per Briefpost und per Email versandt.

Falls Sie sich bislang noch nicht rückgemeldet haben, bitten wir Sie, dies so bald wie möglich zu tun, wenn Sie weiterhin den Rundbrief und ggf. weitere Informationen aus der Abteilung Weltkirche und Mission erhalten wollen. In die neuen Verteiler können nur diejenigen aufgenommen werden, von denen wir eine entsprechende Mitteilung erhalten haben! Alle, die künftig keinen Rundbrief Weltkirche mehr erhalten wollen, brauchen dies nicht mitzuteilen, Sie werden dann automatisch aus dem Verteiler gelöscht.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Ankündigung Personalveränderung

Elternzeit von Eva Rausche / Vertretung durch Christina Siebert-Husmann

„Warten auf's Christkind“ - so heißt es für meine Familie und mich in diesem Jahr schon zu ungewohnt früher Zeit. Voraussichtlich Ende Dezember erwarte ich mein zweites Kind und werde deshalb die Abteilung Weltkirche und Mission vorübergehend wieder verlassen. Bis Ende Oktober bin ich noch im Dienst, danach beginnt meine Babypause bis voraussichtlich Ende Januar 2017.

In dieser Zeit wird Christina Siebert-Husmann für den Seitenwechsel-Freiwilligendienst und den Rundbrief Weltkirche verantwortlich sein. Sie wird sich Ihnen in der nächsten Ausgabe des Rundbriefs Weltkirche selbst vorstellen.

Ich freue mich sehr auf die erneute intensive Familienzeit und dann - zu gegebener Zeit - auch wieder auf eine Rückkehr in die Abteilung Weltkirche und Mission!

Eva Rausche

Wir veröffentlichen im Rundbrief Weltkirche in loser Folge Informationen über weltkirchliche Partnerschaften und die Aktivitäten von Eine-Welt-Gruppen in unserem Bistum. Sie möchten von Ihrer Arbeit und Ihren Erfahrungen berichten? Dann informieren Sie uns gerne unter: eva.rausche@bistum-essen.de bzw. ab Oktober unter christina.siebert-husmann@bistum-essen.de oder telefonisch unter 0201/2204-409.



Bischöfl. Generalvikariat Essen -
Abteilung Weltkirche und Mission
missio Diözesanstelle Essen
Referat Orden

IMPRESSUM

Berthold Rose 0201/2204-259
Anja Funk 0201/2204-372
Marie-Luise Langwald 0201/2204-289
Dorothea Meilwes 0201/2204-271
Eva Rausche 0201/2204-409

Zwölfling 16, Haus C, Obergeschoss, 45127 Essen Sekretariat: Kristina Lovric
Tel.: 0201/2204-634, Fax: 0201/2204-460, eMail: za.weltkirche@bistum-essen.de